

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

554 (26.11.1918) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rindfleisch; für den Anzeigenteil: A. Rindfleisch, sämtl. in Karlsruhe i. V. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalte, Kolonelle 30 Pf. Die Reklamezeile 1 Pf., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Pf. die Zeile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konturänderungen außer Kraft tritt. Postfach. Konto: Karlsruhe Nr. 8759.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne „Illustr. Weltchau“ Ausg. B mit „Illustr. Weltchau“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich Im Verlage abgeholt 1,22 1,42 in d. Zweigstellen 1,35 1,55 frei ins Haus ge- liefert 1,35 1,55 Nachwärts: bei Ab- holung a. Postschalter 1,22 1,43 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 1,46 1,67 Einzel-Nummer . . . 10 Pf.

Geschäftsstelle: Biele und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplat.

Nr. 554. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 26. November 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

## Die Tagung der Reichskonferenz.

WTB. Berlin, 25. Nov. Nach dem schon mitgeteilten Referate des Staatssekretärs Erzberger erklärte

der bayerische Ministerpräsident Eisner,

die Referate von Solf und Erzberger lassen wirklich nichts davon merken, daß inzwischen die Revolution ihre Arbeit getan hat. Sicherlich wollen wir den Frieden, aber ihn erreichen würden wir nur durch völlig unkompromittierte Männer. Man lasse sich an den Kopf, wenn man die Namen der Waffenstillstandsunterhändler liest. In ihrer Spitze händ: Leute wie Erzberger, welche die Weltvergiftung der öffentlichen Meinung organisiert haben. Solf hält Verhandlungen mit Willson für angebracht ohne zu bedenken, daß er dadurch die andere unserer Gegner für minderwertig erklärt. Das muß ja jedes den Frieden zum Scheitern bringen. Er könne die Tätigkeit dieser beiden Männer nichts anderes als Konterrevolution nennen. Er kenne die Entente nicht aus Zeitungen, sondern aus persönlichen Beziehungen. Ihre Forderungen sind 1. mit Männern zu verhandeln, die nicht zum alten System gehören. Clemenceau hat erst neulich erklärt, die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen gelten nicht dem deutschen Volke, sondern Wilhelm II. Der Kaiser sei gegangen. Ihm müßten alle die kompromittierten Männer nach Holland folgen, wenn sie nicht wegen Landes- und Völkerverrat angeklagt werden wollten. Solf, Erzberger und Thesing seien für alle Zeiten erledigt. Die zweite Forderung der Entente sei, an der Spitze der deutschen Regierung Männer zu setzen, die das Vertrauen der Masse genießen. Wir brauchen eine Reichsregierung, die ohne Hemmung eine demokratische und soziale Politik treiben. Er schlägt die Einführung eines provisorischen Präsidiums anstatt des Bundesrats vor, das alle Verhandlungen mit der Entente führt. Nur auf Grund dieser seiner Vorschläge könne der Separatismus unterbunden werden, den er in Bayern bekämpfe, der aber härter sei, denn je.

Seine Ansicht,

setzt sich für Erzberger ein, der immer ein Millämpfer gegen den Militarismus gewesen sei. Die Entente sei gegen das deutsche Volk und nicht gegen einen einzelnen Unterhändler.

Erbert

tittet um die Erlaubnis, den Gesandten Deutsch-Oesterreichs, Eudo Sartmann, vorstellen zu dürfen, der als Gast der Versammlung belommen werde. Sartmann dankt für die freundliche Begrüßung und betont, es dürfe kein Präjudiz sein, wenn er heute als Gast hier weile. Er fühle sich schon völlig zugehörig. (Bravo.)

Reitner-Gotha

findet die Verteidigung seines Vaters erklärlich, da Erzbergers Sünden auch seines Sünden seien. Die Frage sei, ist uns der Friede lieber als der Sozialismus? Wir müssen für Sozialisierung sein, selbst wenn wir uns dadurch eine feindliche Besetzung zuziehen. Uns steht das Volk über dem sogenannten Vaterlande und dem Volke kann nur der Sozialismus helfen.

Lipinski-Sachsen

erklärt: Solf wolle im Interesse des Friedens alle Sozialisierung hintanstellen, wogegen schärfste Vermahnung einzuwirken sei, ebenso wie gegen die Einschränkung der A.u.S.-Mäße durch die Zentralkommission. Die Nationalversammlung könne zurückgestellt werden, bis die Vorbereitungen für sie geschaffen seien. An eine Einberufung des Reichstages sei nicht zu denken, denn er sei mit dem alten Regime gewesen. Die sächsische Regierung wolle zur einheitlichen deutschen Republik kommen und zwar unter Anführung von Deutsch-Oesterreich. Alles andere sei als Provisorium zu betrachten. Eine Aufhebung des Sozialismus zu Gunsten des Friedens dürfe keinesfalls stattfinden.

Beigeordneter im Anwärteramt

Rautsi

unterstützt Eisners Forderung einer Regierung, die von der Mehrheit getragen sei und keine kompromittierten Männer enthalte.

Die Nachmittagsitzung wurde eingeleitet durch eine Rede des Volksbeauftragten

Barth,

der die Konstituenten für notwendig erklärte, aber vorerst die A- und S-Mäße als Vorkonvention heranziehen will. Die Diktatur wolle niemand verlangen. Zu der Frage „ob Nationalversammlung oder Friedensparlament“ könne man sich erst äußern, wenn sie gestellt würde.

Präsident Merges-Braunschweig

wendet sich sofort gegen die Konterrevolution, die Schuld sei, wenn ein Tropfen Blut fließe, und gegen die Konterrevolution der Regierung. Die Diktatur müsse solange bleiben, bis die Verhältnisse sozialistisch umgestaltet seien. Die Regierung müsse vom Volksporn hinweggeleitet werden, denn sie gehöre nicht auf ihren Platz.

Erbert

verweist darauf, daß die Regierung vom Vertrauen der Parteien und der A- und S-Mäße getragen werde, und dazu an dem angebotenen Befehl des Generals Eigt von Arnim an das Feldheer, den der Vorkonvention zitiert habe, kein wahres Wort sei.

Crispin-Württemberg

warnet vor übertriebener Hege gegen den scheinbaren Volkswortführer. Er erklärt sich uneingeschränkt für die Nationalversammlung. Er wünsche eine wirklich gute Presse-Abteilung der Regierung und einen Gerichtshof für die Schuldigen am Kriege, nicht zu deren Bestrafung, sondern zur Feststellung.

Ministerpräsident Geiß-Baden

spricht für baldige Einberufung der Nationalversammlung. Ohne sie sei kein Frieden möglich.

Ministerpräsident Eisner

warnet vor der Durchführung des Sozialismus im Augenblick der Zerrüttung. Er bezeichnet die A-, S- und Bauernräte als die Grundlage der künftigen Arbeit. Die Nationalversammlung müsse die Gründung des Gebäudes sein, nicht die Grundlage. Die Regierung sei rein sozialistisch umzuformen, das Auswärtige Amt mit unbefugten Männern zu besetzen und schließlich ein Präsidium zu wählen, das Deutschland vertreten und mit der Entente verhandeln könne. Er verlas sodann seinen schon veröffentlichten Protest gegen Hindenburg.

Erbert

verwahrt sich gegen die Angriffe auf die Regierung, deren politische Stellung rein sozialistisch sei und dagegen, daß man mit Nebenarten über die große Arbeit der Volksbeauftragten hinweggehe.

Erzberger

beklagt den Imperialismus unserer Feinde. Nach Ausführungen Deunburgs-Hamburg über die Beteiligung

des Bürgerturns an der Volksvertretung nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Kraft verlas

Erbert

die eingegangenen Anträge. In der weiteren Debatte protestierte

Haas-Karlsruhe

gegen jede Diktatur von Berlin und erklärte die Nationalversammlung für das einzige Mittel gegen den Separatismus.

Scheidemann

unterstreicht Eisners Ansicht, daß man im Augenblick der Zerrüttung nicht sozialisieren könne, wendet sich aber gegen ein Klassenparlament, wie es die A- und S-Mäße auf die Dauer wären, und nennt die technischen Schwierigkeiten der Nationalversammlung lächerliche Zwirnsäden. Man brauche keine Wählerlisten, nur Legitimationen für jeden Wähler, die nach der Wahl abgestempelt würden; und für jede Partei eine Wählerliste für das ganze Reich.

Gradnauer-Sachsen

schließt sich ihm an und nennt die Nationalversammlung eine Schicksalsfrage. — Beigeordneter

Herzfeld

spricht für die unbedingte Beibehaltung der A.u.S.-Mäße, bis die wirtschaftliche Revolution weit genug vorgetrieben sei.

Volksbeauftragter Haase

weist die Verhandlungsfähigkeit der jetzigen Regierung nach, zu deren Unterstützung sich sogar die bürgerlichen Parteien bereit erklärt hätten. Scheidemanns Vorschläge blüht er nicht und betont die Schwierigkeiten der Wahl; ob j. B. in den okkupierten Gebieten frei abgestimmt werden könne und wie sie in Polen gehandhabt werden solle. Die Nationalversammlungen in den Bundesstaaten bittet er zurückzustellen. Zwischen Solf und den Volksbeauftragten herrschen allerdings Meinungsverschiedenheiten, welche die heutige Rede noch vertieft hätte. Unverantwortliche Einflüsse gegen die sozialistische Republik dürfe die Reichsregierung nicht.

Nach einer kurzen Schlussantragsdebatte, bei der Min. Hirsch bedauert, nicht mehr im Namen Preussens gegen die Postrennung preussischer Gebiete protestieren zu können, wird auf Vorschlag Erberts folgendes

Résumé als Ergebnis der Verhandlungen angenommen:

1. Die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist ein dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme stehen geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich entschieden, im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bestrebungen zu bekämpfen.

2. Der Berufung einer konstituierenden Nationalversammlung wird allgemein zugestimmt, ebenso der Absicht der Reichsleitung, die Vorbereitungen zur Nationalversammlung möglichst bald durchzuführen.

3. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung sind die A- und S-Mäße die Repräsentanten des Volkswillens.

4. Die Reichsleitung wird ersucht, auf die schleunige Herbeiführung eines Präliminarfriedens hinzuwirken.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung über die wirtschaftliche Lage erstatteten Staatssekretär Wurm vom Reichsernährungsamt, Staatssekretär Koth vom Demobilisierungsamt u. Staatssekretär Müller vom Reichsarbeitsamt Referate. Müller warnt vor allem vor unbedingten Eingriffen in den Apparat des Geld- und Kreditwesens und schlägt folgende Resolution vor: die einstimmig angenommen wurde:

„Um das wirtschaftliche Leben Deutschlands aufrecht zu erhalten, die ungestörte Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Auslande zu sichern und die deutsche Volkrepublik im In- und Auslande kreditfähig zu erhalten, ist das Fortarbeiten aller Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute auf deren bisheriger Grundlage und in der bisherigen Form unbedingt erforderlich. In Übereinstimmung mit den Vertretern der deutschen Einzelstaaten erklärt daher die Reichsregierung, daß jeder Eingriff in die geschäftliche Tätigkeit der Kreditinstitute zu unterbleiben habe.“

Staatssekretär Schiffer vom Reichsschatzamt weist auf das Gefährliche des Finanzzustandes des Reiches hin. Eine zulange Dauer des rechtslosen Zustandes müsse zum Zusammenbruch der Finanzen führen. Daher fordert er aus rein praktischen Gründen die Nationalversammlung. Er entwickelte sodann ein großes Finanzprogramm, in dem schärfste Bekämpfung der Steuerflucht, eine große Kriegsgewinnsteuer, sowie Besteuerung der Kriegsgewinne und Vermögensabgabe enthalten sind.

Auf die Ausführungen von Erbert-Braunschweig verlas Staatssekretär Koch die neueste Verordnung gegen die Weiterführung der Kriegsanträge und nach 9 Uhr abends spricht

Erbert das Schlusswort:

„Wenn die deutsche Republik leben soll, so bedarf sie der Arbeit und Sozialismus ist Arbeit!“ Er appelliert sodann an die Arbeiter und Soldaten, damit die deutsche Arbeiterkraft der Welt zeige, daß 50 Jahre der Erziehung zur Selbstsucht durch die Sozialdemokratie nicht verloren seien. Der Bericht der heutigen Sitzung macht es allen zur Pflicht, für die neue Republik die staatsrechtliche Festigung der Nationalversammlung zu schaffen. Unter lebhaften Beifall dankt er und schließt die Konferenz.

## Sitzung des Vollzugsrates.

WTB. Berlin, 25. Nov. Der Vollzugsrat trat heute nachmittags 4 Uhr im Ministeraal des preussischen Abgeordnetenhauses zu einer

Wahlung zusammen. Der Vorsitzende eröffnete die Tagung mit der Mitteilung, daß große Arbeitseinstellungen in Groß-Berlin eingetreten und weitere zu erwarten sind. Der Grund ist in dem wachsenden Gegensatz zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern zu suchen. Die in Frage kommenden Unternehmer haben ihre in den ersten Tagen der Revolution gemachten Zugeständnisse zum größten Teile zurückgezogen. Der Umwandlung der Affordarbeit in Lohnarbeit und der Verkürzung der Arbeitszeit werden die größten Widerstände entgegengekehrt. Ein Redner begründet diesen Widerstand mit der Furcht der Unternehmer vor der bevorstehenden Sozialisierung der Betriebe. Allgemein kommt die Meinung zum Ausdruck, daß das Unternehmertum

passiven Resistenz übergehe. Nach längerer Debatte einigte sich

die Versammlung auf den Vorschlag, am Mittwoch, den 27. Nov., 10 Uhr vorm., in den Germania-Prachsälen eine Versammlung der Berliner Arbeiterräte einzuberufen, die sich lediglich mit der Betriebsfrage beschäftigen und in der ein Mitglied der Reichsregierung referieren soll.

Zwei Mitglieder der preussischen Regierung erscheinen und erlauben den Vollzugsrat, zu entscheiden, ob der Justizminister Spahn bestätigt werden soll. Aussprache und Abstimmung ergeben eine endgültige Übereinstimmung, daß er nicht bestätigt werden soll. Dagegen werden bestätigt: Simon als Handelsminister, Paul Hoffmann und Brummer Eisenbahnminister und Wolfgang Heine neben dem bereits bestätigten Dr. Rosenfeld Justizminister. Der Vollzugsrat beschließt, seine programmatischen Beschlüsse als Flugblätter in Massenaufgaben zu verbreiten.

## Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Zur Frage des Vorfriedens.

D. Genf, 26. Nov. (Privattele.) Das „Echo de Paris“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Verhandlungen für den Vorfrieden erst im Januar beginnen werden. Die Unterzeichnung des Protokolls erfolge erst wohl Ende Februar.

Zum Einrücken der Ententetruppen in die Pfalz.

o Kaiserlautern, 26. Nov. (Privattele.) Wie wir erfahren, rücken die Ententetruppen am 30. November in der Südpfalz und am 4. Dezember in der Nordpfalz ein. Ursprünglich war der Einrückungstermin auf 8. Dezember festgesetzt. Die deutsche Verwaltung wird während der Besetzung der Pfalz ihre Funktionen weiter ausüben. Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1898 und 99 erhielten Befehl, spätestens am 28. November bei ihrem Ersatztruppenteil rechts des Rheins einzurücken. Bei Nichterstellung wird eine Gewähr der Sicherheit der Person und des Eigentums auf dem linken Rheinufer nicht mehr übernommen. Staatssekretär Erzberger telegraphierte, daß eine Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen dem rechtsrheinischen Gebiet und der besetzten Pfalz gemäß den Waffenstillstandsbedingungen gewährleistet sei.

Protest gegen die Abschließung Elsass-Lotharingens und Saarbrückens.

WTB. Spa, 24. Nov. Heute ist dem General Audant folgende Note überreicht worden:

Hierher gelangten Nachrichten zufolge, ist bei der Besetzung Elsass-Lotharingens durch die Alliierten der Verkehr zwischen diesen Gebieten und dem übrigen Deutschland in Frage gestellt worden. Das erstreckt sich nicht nur auf den Personen- und Güterverkehr, sondern auch auf den Telegraphen-, Fernpost- und Postverkehr. Dadurch ist auch der Zahlungsverkehr zwischen Elsass-Lotharingen und dem übrigen Deutschland zum Stillstand gekommen.

„Wie ohne weiteres ersichtlich ist, werden hierdurch Folgen herbeigeführt, die das wirtschaftliche Leben in den elsass-lothringischen Gebieten auf das schwerste bedrohen. Die Lohngehälter können an verschiedenen Stellen nicht rechtzeitig befristet werden. Ferner gehen die Gelder für ausgeführte Lieferungen nicht an die Empfangsberechtigten ein. Seit drei Tagen sind ähnliche Zustände in den besetzten linksrheinischen Gebieten eingetreten, z. B. in Saarbrücken.“

Es wird gebeten, diesem unhaltbaren Zustande, namentlich auch im Interesse der linksrheinischen Arbeiterklasse, die an erster Stelle davon betroffen wird, sofort abzuhelfen. gez. von Haniel.“

## Die Lage im Reich.

o Karlsruhe, 26. Nov. Die „Zürch. Morgenzeit.“ schreibt: In deutsch-demokratischen Kreisen besteht eine starke Strömung, die auf eine Kandidatur des Prinzen Max von Baden als ersten Präsidenten der großdeutschen Republik hinarbeitet.

Das Vorgehen der Alliierten gegen den früheren deutschen Kaiser.

WTB. London, 25. Nov. Reuter. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Belgien meldet unter dem 24. November: Ich erfahre aus guter Quelle, daß die von der französischen Regierung befragten Rechtsjuristen sich nach einer Untersuchung der Angelegenheit erklärt haben, daß es die Pflicht der Alliierten sei, die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers zu beschließen und daß der Kaiser, da er keine offizielle Erklärung des früheren deutschen Kaisers gegeben habe und er nicht das Recht habe, als Privatperson betrachtet zu werden, auch keine Ansprüche auf Zuflucht in Holland geltend machen könne. Die Alliierten erwägen ein gemeinsames Vorgehen, bei dem die Auslieferung des Kaisers gefordert werden würde.

## Aus dem neuen Rußland.

Der Ententeseldzug gegen Moskau.

o Rotterdam, 26. Nov. (Privattele.) „Daily Mail“ meldet, daß 500 000 Mann auf dem Wege nach Rußland sind. Der Feldzug werde acht bis neun Monate dauern. Mit der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen die Moskauer und Petersburger Bolschewiki werde er endigen.

Zur Heimkehr der Truppen in Karlsruhe.

o Karlsruhe, 26. Nov. Das am Samstag abend hier eingetroffene Leibgrenadierregiment Nr. 109 wird gemeinsam mit der 2. Abteilung des Artillerieregiments Nr. 14 morgen, Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Hauptbahnhof aus einen feierlichen Marsch durch die Stadt antreten. Der Weg führt durch die Ettingerstraße und Karl-Friedrichstraße, wo vor dem Rathaus der Oberbürgermeister mit den städtischen Kollegien die heimgekehrten Felder begrüßen wird. Alsdann erfolgt der Weitermarsch durch die Kaiserstraße.



Badische Chronik.

Mannheim, 26. Nov. Im hiesigen Kriegsgefangenenlager hat sich ein bedauerlicher Vorfall zugetragen. Ein deutscher Wehrmann machte, angeblich weil er von Gefangenen genötigt und mit Steinen beworfen worden sei, von der Schützengasse Gebrauch, wodurch zwei Gefangene so schwer verletzt wurden, daß sie starben. Im Lager entstand eine große Aufregung, die in eine Meuterei auszuarten drohte. Den besonnenen Elementen auf beiden Seiten gelang es jedoch bald wieder die Ruhe herzustellen.

Laub, 25. Nov. An den Folgen eines Schlaganfalles ist unermartet eine geschätzte hiesige Persönlichkeit, Herr Friedrich Wilt, Erb, gestorben. Er entstammte einer alteingesessenen Lehrerfamilie und war ein tüchtiger Geschäftsmann. Der demokratischen Partei angehörend, trat er für deren Interessen stets aufs tatkräftigste ein. Auch den Aufgaben der Gemeindeverwaltung widmete er jederzeit reges Interesse. Er gehörte einige Zeit dem Stadtrat an, aus dem er wegen seines sich in den letzten Jahren immer mehr verschärfenden Leidens ausschied. — Ueber das Großfeuer, das am Samstag früh die Betriebsgebäude der Eisgasfabrik der Fa. Friedrich Frank zum größten Teil zerstörte, wird noch berichtet, daß das Feuer mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehr hatte große Arbeit zu leisten, um ein Uebergreifen des Feuers auf die nachgeliegenden Gebäulichkeiten zu verhindern. Die Fabrik selbst wurde mit Ausnahme eines Seitengebäudes vollständig zerstört. Die ganze Immenrichtung, die zum Teil der autarken Fabrikation diente, wurde ein Raub der Flammen. Der Geschäftsbetrieb wird, wenn auch in beschränktem Umfange, aufrecht erhalten, da eine Eisgasfabrik noch unbeschädigt ist. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Emmendingen, 24. Nov. Der Geschäftsführer des hiesigen Kommunalverbandes, Herr Otto Kaufmann, teilt uns mit, daß er seiner Stellung nicht entbunden ist.

Ein Willkommen an die heimkehrenden Truppen.

Karlsruhe, 25. Nov. Der stellv. kommandierende General des 14. Armeekorps, Jekert, und das Ministerium für mil. Angelegenheiten, J. B. Hummel, richten im neuesten Korps-Verordnungsblatt folgenden Willkommen an die zurückkehrenden Soldaten:

Den heimkehrenden Soldaten zum Gruß! Ueber 4 Jahre habt Ihr in heftigsten Kämpfen die Heimat beschützt. Unvergänglich werden Eure Taten in der Geschichte fortleben. Bei der Rückkehr in die Heimat entbietet Euch das freie deutsche Vaterland herzlich willkommen und dankt Euch für die großen Verdienste, die Ihr in der Heimat erbracht habt. Auch in der Heimat werden wieder große und schwierige Aufgaben an Euch herangetragen. Es gilt, unser heimatliches und wirtschaftliches Leben neu aufzubauen, um möglichst rasch zur geordneten Friedenswirtschaft zu gelangen. Voraussetzungen hierfür ist eine gerechte Demokratie. Fügt Euch darum willig den hierüber ergangenen Anordnungen. Keiner verleihe etwa eigenmächtig seinen Platz, jeder warte, bis er ordnungsmäßig entlassen wird. Ihr dürft überzeugt sein, daß die Entlassungen so rasch als irgend möglich durchgeführt werden. Was unserem Vaterland jetzt in erster Linie nottut, ist Ruhe und Ordnung. Die Heimat rechnet darauf, daß die heimgekehrten Truppen an diesen Fundamenten dieses staatlichen Lebens nicht rütteln. Nur dann werden die Feinde mit uns Frieden schließen, nur dann wird es möglich sein, schwere Schäden zu heilen, die der Krieg unserm Vaterland und unserem Volk geschlagen.

Berufung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Karlsruhe, 26. Nov. Ueberaus stark besucht war die öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei, die gestern abend im neuen Konzerthause stattfand. Den Vorsitz führte Stadtrat Dr. Friedrich Weill, der in seinen Begrüßungsworten erklärte: Wir seien das Junker- und Militarregime losgeworden und wir seien ein ihm keine Kränze nach. Alle Parteien traten heute hinter die Volkspartei der neuen badischen Republik. Dem Großherzog müsse man dafür danken, daß die großen Veränderungen sich in ruhiger Weise vollziehen konnten. Mit Verteidigung könne man zurückblicken auf das, was in Baden auf freierem Gebiete geschehen sei und es sei zu hoffen, daß die Reichsregierung bald die Festigkeit finden werde, um gegen die Hege, die Liebschütz, Front zu machen und daß sie den Mut finde, die Nationalversammlung einzuberufen. In Baden wolle man keine Berliner Diktatur und keine Klassenherrschaft, sondern ein Zusammenarbeiten des ganzen Volkes und aller Volksgenossen. Diese Versammlung sei die letzte der fortschrittlichen Volkspartei, die Partei werde neu entstehen in der deutschen demokratischen Partei, die vor 8 Tagen in Berlin gegründet worden sei.

Stadtpfarrer Dr. Sesselbacher begrüßte die heimgekehrten Krieger. Wir haben uns ihre Heimkehr allerdings anders gedacht. Daß sie nicht so geworden ist, wie wir gehofft haben, daran sind sie nicht schuld. Ihre Taten sind mit ehernen Lettern in die Tafeln der Geschichte eingegraben. Auch die Kämpfe in Flandern, in Nordfrankreich, in Russland, am Jongo, in Mazedonien werden als unvergängliche Taten eines Heldenvolkes fortleben. Die Welt von Fremden, die sich in St. gegen uns gesammelt hatte, hat uns nicht bezwungen. Es bedurfte erst der Uebermacht von jenseits des Ozeans. Den Ruhm, uns bezwungen zu haben, können sie nicht in Anspruch nehmen, denn wir sind ihnen nicht erlegen, sondern dem Hunger. Darum sind die Krieger im Rechte, wenn sie uns zugerufen haben: Ihr seid nicht besiegt. Darum tragen sie den Lorbeer mit Recht. Ihr habt als deutsche Männer eure Ehre gewahrt bis zum letzten Blutstropfen. Ihr habt den deutschen Namen in die Sterne geschrieben. Und nun kommt die Heimat und ruft: Willkommen daheim. Wir haben die Fahnen hinausgeschickt trotz unseres Jammers. Die Fahnen sollen leuchten in ihrem hellsten Glanze, denn das ist der Dank der Heimat, der unser Herz bewegt. Nun seid Ihr daheim und die Heimat tut ihre Türe auf, die Arme der Lieblingen umschlingen Euch. Ihr aber werdet danken den Frauen, den Greisen und den Kindern, die Arbeit geleistet haben, während Ihr im Felde wartet. Aber jetzt müßt Ihr dran, die Läden zu verjäumen, die gerissen sind; Ihr müßt der Heimat das Schmuckgewand geben, damit sie herauskommt aus den Bettelulmen, in denen sie jetzt steht. Dazu brauchen wir den Geist mit dem Ihr draußen gekämpft habt und den Ihr uns mitbringt, den Geist der Hingabe an das Letzte und Heiligste, damit das Werk geschaffen wird, Deutschland wieder aufzubauen aus seinen Trümmern. An uns ist es, das Seldentum des Schaffens zu bewahren. Trotz alledem, was sie mit uns vorhaben, trotz dem, was sie zerschlagen, wir glauben, daß ein neuer Tag kommt für Deutschland, mit Euch dürfen wir wieder wagen, mit Euch dürfen wir es glauben und wagen zu einem neuen Volke der Gerechtigkeit, Wahrheit und Freiheit zu werden. (Stürmischer Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Geh. Hofrat Dr. von Schulze-Gävernig

sprach über „Mißstände und Aussäule“. In den letzten Wochen wurde vielfach die Frage aufgeworfen, weshalb wir zusammengebrochen sind. Wir brauchen zusammen, militärisch unbesiegt, wegen des Zusammenbruchs der inneren Front, der darauf zurückgeht, daß wir im letzten Menschenalter das Streben nach äußerer Macht nicht mit dem Streben nach Freiheit im Innern vereinigen konnten, daß wir uns im Innern einer Militärregierung ausgeliefert und dadurch den Imperialismus Englands und Frankreichs, den britischen Handelskrieg und den französischen Raubkrieg, ausweiteten zu einem Weltkriege, bei dem das Weltgewissen auf der Seite unserer Feinde stand. Es zeigt sich, daß an dem Tag, an dem Wilson in den Krieg eintrat, dieser gegen uns entschieden war. Bethmann hat den Gedanken des rücksichtslosen

Unterseebootskrieges

bekämpft und es zeigt sich, wie die ganze Reichsregierung hier ohne Macht war, denn der rücksichtslose Unterseebootskrieg wurde beschlossen im Großen Hauptquartiere und noch im Januar 1917 war die ganze Wilhelmstraße dagegen. Er ist gemacht worden von einem bloßen Militarismus, der die Kräfte der Welt nicht über-

schaute. Staatssekretär Capelle erklärte damals: Ich betrachte die Mitwirkung der Vereinigten Staaten am Kriege gleich null. Die amerikanischen Transportschiffe werden nichts anderes sein, als erwünschte Beuteklüfte unserer U-Boote. Nachdem die Reichsregierung sich auf das Versprechen eingelassen hat, daß England durch den Unterseebootskrieg ausgehungert werden sollte, erlebten wir, daß durch ihn die allgemeine Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten eingeführt wurde und daß allmonatlich 200 000 amerikanische Mannschaften den Ozean durchquerten. Es zeigte sich, daß der Glaube an das technische Wunder, der nicht rechnet mit den geistigen und mit den unwiderrückbaren Kräften, die doch in letzter Linie den Lauf der Weltgeschichte bestimmen, falsch ist. Damals, als Ludendorff sagte, Bethmann oder ich, damals als der Kaiser nachgab, hatte der Kaiser eigentlich schon abgedankt. Und das vollzog sich alles im Verlaufe eines halben Tages. Als wir im Frühjahr bei der Offensive noch große Erfolge hatten, wurde das Blau vom Himmel herunter versprochen und Kühnmann mußte gehen, weil er sagte, wir könnten den Krieg noch Jahre hindurch führen, aber mit Wassergewalt nicht gewinnen. Und während wir so durch die oberste Heeresleitung in den irrigen Glauben versetzt wurden, der Frieden und der Sieg seien uns sicher, durften warnende Reden als Blaumacherei nicht verbreitet werden.

Am 29. September dieses Jahres trat dann die nächste

Bankrotterklärung einer obersten Heeresleitung ein, die die Geschichte überhaupt kennt. Ein Vertreter Ludendorffs sagte, man müsse zum Waffenstillstand kommen, es handele sich dabei um Tage, vielleicht um Stunden; als ob man einen Krieg abblasen könnte, wie ein Manöver. Es war dies der letzte Sieg, der Zerhus-Sieg des deutschen Militarismus, daß daraufhin die Regierung umfiel. Man sagte zu Prinz Max, wenn Du nicht unzufällig, fällt Berlin. Damals hätte man zu Ludendorff sagen sollen, es ist ein Wahnsinn, einen solchen Krieg in 24 Stunden durch einen Waffenstillstand zu Ende zu führen. Statt dessen kam die Bitte an Wilson um einen Waffenstillstand. Dadurch flammte die Kriegskommunikation bei der Entente wieder auf, die Pazifisten vertrieben sich dort in die Wälder. Dann hatte sich herausgestellt, daß jener läche Bankrott überflüssig war. Die Oberste Heeresleitung hat selbst den Irrtum in einiger Zeit erbracht, denn noch wochenlang hielten sich unsere Fronten. In der Tat begann sich das Jügel im Laufe des Monats Oktober und es kam eine Stimmung zum Durchbruch, die erklärte, selbst große Opfer müssen wir bei einem Frieden bringen, aber keinen Frieden um jeden Preis annehmen, um den Preis der Entwürdigung der einseitigen Entwaffnung; wir sind noch imstande, monatelang durchzuhalten, wenn wir uns der Rachsucht Clemenceaus ausliefern müssen.

Es traten nun in den

Oktober- und Novembertagen weitere Ereignisse ein; der Zusammenbruch unserer Bundesgenossen und dann der Matrosenaufstand in Kiel, der das Signal der deutschen Revolution gaben. Welch ein tragisches Verhängnis! Der Kaiser war es, der die deutsche Flotte aufgebracht hat, gegen den Willen des alternden Bismarck. Wir müssen aber rückschauend sagen, in Bismarcks Aeußerungen gegen die Flotte steckt eine geniale Prophezie. Bismarck wäre nicht zu einem Krieg gegen England gekommen, weil er den Flottenbau nicht wollte. Von Kiel aus flackerte die Aufstandsbewegung nach Hamburg, Hannover und gefährdete so die Kaiserthron für das Reich. Aber vielleicht wäre diese Gefahr zu überwinden gewesen, wenn nicht am 9. November die Revolution in Berlin dazugekommen wäre. Diese zwang uns, den Frieden anzunehmen und zwar unter jeder Bedingung.

Die Berliner Revolution ist ausgebrochen infolge der

Kaiserfrage. Die Absicht war damals, der Kaiser solle abdanken, die Dynastie aber bleiben; in Berlin sollte eine Regentschaft eingerichtet werden für das kaiserliche Kind, das die Kaiserkrone tragen sollte. Aber da wollte es das Volk nicht, das die Kaiserkrone tragen sollte. Unsere Gesandte bestimmte. Der Kaiser begab sich in das große Hauptquartier und darauf erfolgte die Antwort, der Kaiser weiche nur der Gewalt. Dann kam das Ultimatum der Sozialdemokraten, der Generalstreik und die Revolution. Das Gebäude war morsch, übermüdet, ein Kartenhaus und es klappte in sich zusammen. Am 9. November war der Generalstreik erklärt und die Arbeiter zogen zu den Berliner Kasernen. Diese machten den Soldaten auf und die Soldaten traten ausnahmslos zu den Streikenden über. Der Sieg der Revolution war so geschwind, daß die aus Kiel herbeieilenden Matrosen nichts mehr zu tun voranden. Am 2 Uhr trat Scheidemann auf die Rampe des Reichstagsgebäudes und verkündete die soziale Republik und eine Stunde darauf tat Liebknecht dasselbe von dem Balkon des kaiserlichen Schlosses aus. Eine rote Bettdecke aus den kaiserlichen Gemächern mußte die rote Fahne dabei vorstellen. Da die Revolution sofort auf die Straße übergriff, war die Fortsetzung des Krieges unmöglich und der Krieg beendete, weil wir verjüngt hatten, zur rechten Zeit die Kräfte der Freiheit mobil zu machen.

Gestatten Sie mir nun, einen

Ausblick in die Zukunft. Wir sind heute in der Lage, daß wir nur von Tag zu Tag so an können, was kommt. Die erste Forderung des Tages ist die Unterbindung der bestehenden Regierung, denn jede Regierung ist besser als keine und keine Regierung ist das Chaos. Uns Demokraten wird es nicht schwer, eine Regierung zu unterziehen, die im Zeichen der Freiheit geboren wurde. Der badische Prinz war es, der die deutsche Freiheit zur Taufe tragen konnte und dem badischen Arbeiter Oberst ist das Kind zur Wiege übergeben worden. Dieser Regierung können wir umso lieber zustimmen, als ihre Grundzüge, wie sie Oberst formuliert hat, rein demokratischer Art sind. Wir als Demokraten wollen für uns in Anspruch nehmen, daß wir diese Grundzüge schon auf unsere Fahne geschrieben, als die Sozialdemokratie noch nicht existierte. Der badische Regierung lassen wir umso freudiger unsere Unterstützung zuteil werden, weil sie aus allen Parteien des Landes zusammengesetzt ist.

Wir verlangen von der Reichsregierung: Sie gebe uns Frieden und Brot. Da erhebt sich die ganze Frage: Ist die deutsche Regierung noch friedensfähig? Ist sie noch verhandlungsfähig, ist sie in der Lage, ihren Willen durchzusetzen? Wird sie von Wilson als Regierung anerkannt werden? Das deutsche Volk ist heute gar nicht in der Lage, sich die Regierung zu geben, die ihm beliebt, sondern es muß sich fragen, ob Herr Wilson sie für verhandlungsfähig hält. Brot wird Wilson nur in dem Deutschland hereinlassen, das er für friedensfähig hält. Der Berliner Soldatenrat muß sich aber an die Reichsregierung durch 3 Mitglieder zu kontrollieren, die er in die Reichsregierung hineinsendet. Er muß sich an, die Mitglieder der Reichsregierung einzusehen und abzuberufen. Damit haben wir die Herrschaft einer Klasse und zwar einer kleinen großstädtischen Klasse. Mit einer solchen Regierung wird Wilson keinen Frieden machen und ein solches Deutschland wird der Entente Unlaß geben zur Invasion.

Es ist nun höchste Zeit, daß man Klarheit schafft, daß man ein

Ultimatum nach Berlin gibt. Dieses Ultimatum müßte folgende Punkte enthalten: 1. Beilegung der Regierung von der Kontrolle des Berliner Soldatenrates. Die Kontrollbeamten müssen aus der Reichsregierung entfernt werden, denn das ist uns in Baden der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat? 2. Sofortige Festsetzung des Termins für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung. Denn wir bekommen keinen Frieden, außer wenn er von der Nationalversammlung oder vom Reichstage angenommen werden kann. 3. Diese beiden Forderungen sind nicht zu erledigen durch friedliche Worte und Versprechungen. Hierzu ist die Herstellung einer bewaffneten Macht, die die gesamte deutsche Soldatenräte die gegebene Macht sind. Auch sollte eine bewaffnete Macht vorhanden sein, um nach dem Osten hin das deutsche Reich zu schützen. Das ist das Ultimatum, das wir nach Berlin zu geben haben. Es muß eine kurze Frist enthalten. Ist die Reichsregierung nicht imstande, sich von der Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrates freizumachen, so müssen wir uns freimachen von Berlin. Die Provinz muß Berlin erobern und worauf es ankommt, ist Preußen badisch zu machen. Von Berlin wollen wir uns aber nicht trennen, im Gegenteil; wir wollen nicht auf die Diktatur verzichten,

wir wollen sie erobern. Wir wollen unsern Glauben umso fester haben an die deutsche Einheit (Beifall). Wir wollen uns geloben, deutsch zu bleiben und nicht als Badener, Oesterreicher usw. auseinanderzufallen. Im Gegenteil, wir kehren zurück zu unsern Großvatern, die Großdeutschland auf ihre Fahne geschrieben haben, aber deutsche Einheit nicht ohne deutsche Freiheit.

Wenn wir jetzt einen Wid hinausenden nach der weiteren Zukunft, stehen uns

riesige Aufgaben bevor. Zunächst der Ausbau der deutschen Freiheit. Diese ist etwas Leichter als die Freiheit der Engländer und Franzosen. Die deutsche Freiheit ist eine soziale Freiheit. In diesem Sinne sind wir soziale Demokraten, wir wollen, daß die Freiheit ausgebaut wird, daß der Mensch schrittweise zur Freiheit erzoget wird. Jedes Talent des Volkes und der Arbeit haben Anspruch darauf, von der Allgemeinheit in würdiger Weise unterhalten zu werden. Der Arbeiter hat ein Recht auf Arbeit. Die deutsche Freiheit verlangt menschenwürdige Existenz für jeden Volksgenossen. Darin besteht der tiefste Sinn unserer Freiheitsbewegung. Diese Freiheit wird sich aufbauen in einer demokratischen Republik, die hineinwächst als selbständiges Mitglied in einen Völkerverbund, in das Ideal, das auf sozialdemokratischen Grundsätzen beruht. Wir wollen wir heute halten, daß sie unter außerordentlich schweren Bedingungen das Aushalten hat. Der Sozialdemokratie gegenüber müssen wir Front machen bei dem Aufbau unserer Wirtschaft. Ihre Absichten auf die Verteilung der Produktion sind aut, aber das Gesamtanbahnproblem ist wichtiger. Mit sozialistischer Wirtschaftspolitik können wir nicht durchkommen, daß etwas zum Vordringen da ist. Eine sozialistische Republik wird der amerikanischen Freiheit und damit der amerikanischen Weisen nicht zur Verfügung stehen. Schon aus diesem Grunde ist dringend zu raten, daß die Regierung des Reiches sich schleunigst durch bürokratische Elemente, weil wir in den internationalen Verkehr verdrängt sind, über die sozialistische Wirtschaft nicht möglich. Nur die freie Wirtschaft, die das private Gewinnstreben zur letzten Bedingung der Volkswirtschaft macht, ist in der Lage, die Mittelstände, die Landwirtschaft, die Industrie, den Handel usw. zu neuem Leben zu erwecken. Wir können sozialistischer das Kali und die Kohlen, aber die breiten Massen des Wirtschaftslbens müssen den breiten Massen überlassen bleiben, wenn wir nicht verhungern sollen. Nur werden wir schrittweise fortschreiten aus der Dürre in das grüne Land. Der Tag der Erlösung wird vielleicht von unsrer Generation und Enten geerbt werden, als der Ausbruch einer neuen besseren Zeit. Es wird ein Reich des Rechtes, der Freiheit, begrundet auf Gerechtigkeit alles dessen entstehen, was Menschenanstand trägt. (Stürmischer Beifall.)

In der Aussprache.

wandte sich Landtagsabgeordneter Dr. Gönner an die Frauen, die jetzt auch wahlberechtigt sind. Bauingenieur Krumm brachte die Wünsche der Kriegsveteranen vor.

Landtagsabgeordneter Hummel, der Stellvertreter des badischen Ministers für militärische Angelegenheiten, betonte: Die Frage ist jetzt ob wir eine demokratische Republik erhalten oder die Diktatur der Spreeoffiziere haben wollen. Jetzt ist dort eine Verbindung einetreten. Die Soldaten und die reinlichen Soldatenräte haben der Reichsregierung ihre Sympathie ausgedrückt. Die Vertreter der Landesoberbehörden in Baden haben sich für die sofortige Einberufung einer Nationalversammlung ausgesprochen. Die Telegramme aus Berlin ist zu entnehmen, daß der Wint mit dem Hauptstich auch auf die Sozialdemokratie nicht ohne Einwirkung gewesen ist. Wie die Lage zu übersehen ist, sind wir zur Entscheidung herbeiredigt, daß der Volksgesetz in Berlin in die richtigen Schranken zurückgewiesen wird, aber wir müssen alle auf der Seite bleiben, damit die Sache im Werke bleibt. Ohne demokratische Weisheit können wir den Kampf gegen die Gegner der Ordnung nicht durchführen. Nach dem Frieden wollen wir die Aufrüstung eines auf wahrer Demokratie beruhenden Staatswesens. Gewalttätige Maßnahmen werden dem neuen Staatswesen auf finanziellen Gebiete bevorzugen. Wenn wir an ein Mutter denken, wie unser Wirtschaftslieben nicht betrieblen werden soll, dann denken wir an die soziale Wirtschaft. Unter Wirtschaftslieben soll in Zukunft frei sein und es muß Ernst gemacht werden. Das Wirtschaftslieben soll in wirtschaftlichen und sozialen Fortschritten. Wir müssen durchdringen und die Erhaltung und Kräftigung der deutschen Landwirtschaft und die Freiheit der Arbeiterkraft, die Stärkung des Mittelstandes und die Freiheit der Bauern betonen. Wir müssen die armen Güter in Deutschland aufbereiten werden. Das Wirtschaftslieben soll in der Zusammenhänge mit der Frage: Wie behält sich der Staat an den armen Kriegsgewinnen und an ihnen kann der Staat nicht vorbeigehen, ohne einen Anteil daran zu nehmen? Volkstümlich ablehnend gegenüber stehen wir den bolschewistischen Gedanken. Deshalb muß sich das deutsche Bürgerum sofort nach links halten. (Großer Beifall.) Darauf wurde die Verammlung durch Stadtrat Dr. Weill mit einem Hoch auf die badische und die deutsche Republik geschlossen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. November.

Die neutrale Zone. Eine Mannheimer Firma erhielt auf ihre Anfrage über die Bedeutung des Begriffes „neutrale Zone“ den „N. Bad. Ltg.“ zufolge, vom Staatssekretär Erbsberger folgendes Antwortschreiben: „Neutrale Zone hat nur Bedeutung, daß kein Militär in diese gelegt werden darf. Wirtschaftswörter mit überigen Deutschland und übrigen besetzten Gebieten bleibt unbedindert aufrechterhalten. Besatzungsmacht darf nicht stattfinden.“

Sammlung der bürgerlichen Elemente. In Karlsruhe hat sich nach vielfachen Verhandlungen und Besprechungen ein Ausschuss gebildet, der sich zur Aufgabe macht, unter Zustimmung der bestehenden und noch existierenden Parteien die bürgerlichen Elemente zu einer einheitlichen Wahlbereitschaft zu bringen. Der Ausschuss hat seine vorbereitenden Arbeiten bereits über Karlsruhe ausgebreitet. Es finden fortgesetzt Verhandlungen statt, um die richtige Form einer programmatischen Aufruf zu finden. Mit der Führung der Angelegenheit ist bis auf weiteres der Leiter der Geschäftsstelle des Bundes für Deutsche Familie und Volkswirtschaft, Karlsruhe (Baden), beauftragt worden.

Der Bund Badischer Detailhändlervereine, e. V., Karlsruhe, veranstaltete vor einigen Tagen unter dem Vorsteh von Herrn Bier eine sehr stark besuchte Versammlung zur Aussprache über die Frage der wirtschaftlichen Demobilisierung. Handelskammerpräsident Dr. Krienen erstattete einen Bericht über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. Danach fanden Industrie und Handel vor gewaltigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Von besonderer Wichtigkeit sei die Tätigkeit der Banken, die die Grundlage des gesamten Geschäftslbens bilden und deren Betrieb unter allen Umständen ordnungsgemäß aufrechterhalten werden müsse. Der Redner erwähnte dann die Frage des Abbaues der Frauennarbeit und der Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer. Bezüglich der Entwicklung der Preise machte der Redner darauf aufmerksam, daß es doch bei der großen Warenknappheit noch recht fraglich sei, ob die Preise herabgesetzt werden würden, wie in der letzten Zeit sie und da gehöhrt worden sei. Hinsichtlich der Frage der Warenbeschaffung müsse dafür gesorgt werden, daß die durch Kriegsende freiwerdenden Bestände auch dem Kleinhandel zufließen könnten. Die Bezugnahme auf die abzubauen. Auch müsse möglichst bald die Einfuhr von Waren, namentlich aus dem Schweiz, gestattet werden, umso mehr, als dort bereits von Schiffen Firmen bezogene Waren lagen. Außerdem sei beim Ministerium im Innern ein Kleinhandelsrat zu errichten mit einem Räte im Ministerium arbeitenden Deputierten an der Spitze. Ueberhaupt müßte der Kleinhandel größten Wert darauf legen, in allen nachgehenden Stellen, namentlich bei den Behörden vertreten zu sein. Mit lebhaftem Beifall nahm die Versammlung die Ausführungen des Redners auf und schloß sich den von ihm aufgestellten Forderungen an. Im Anschlusse an den Vortrag fand eine lebhafte Aussprache statt.

Statt Karten Frieda Wutz Hans Knoch Verlobte Karlsruhe, 25. November 1918.







### Arbeiter- u. Soldatenrat Karlsruhe.

**Einladung zur Vollversammlung**  
des Arbeiter- und Soldatenrats. Dieselbe findet  
am **Mittwoch, den 27. November 1918,**  
abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ statt. Hierzu  
werden alle gewählten Vertreter höflichst einge-  
laden. Eintritt erhält nur, wer mit Ausweis  
ob. Vollmacht seines Auftraggebers versehen ist.  
14317 **Der Arbeiter- u. Soldatenrat.**  
Dort.

### Deutscher Techniker-Verband.

**Zweigverwaltung Karlsruhe.**  
Am **Mittwoch, den 27. ds.** findet im Lokal „zum  
Königer“, Konfordiaal, abends 7 1/2 Uhr, eine  
**Mitgliederversammlung**  
statt. Das Erscheinen aller Kollegen, auch der nicht  
organisierten, ist dringend erwünscht. 14320  
**Der Vertrauensmann: Hans Thomas.**

### Kaufl. Verein von 1858.

## Versammlung

**Donnerstag, den 28. No-**  
**vember 1918** im Vereins-Lokal  
„Landsknecht“, Zirkel.

Wir bitten um vollzähliges Er-  
scheinen! Anmeldungen werden an-  
genommen. 14258  
**Der Vorstand.**

Habe mich zur Ausübung der ärzt-  
lichen Tätigkeit in der Wohnung  
des verstorbenen **Dr. Dieckmann, Dur-**  
**lachstr. 4,** niedergelassen und  
werde täglich von 8-9 und 4-5 1/2 Uhr  
Sprechstunden abhalten. 14280  
**Dr. Engelbrecht, prakt. Arzt.**  
Telephon Nr. 2725.

Uebe meine Praxis wieder  
persönlich aus.  
**Zahnarzt Heinsheimer**  
Kaiserstrasse 189, Tel. 594-  
Röntgenlaboratorium. 14233.32

### Einwohnerchaft Kapatter Straße der Gemeinde Karlsruhe-Müppurr

Sagt die unterzeichnete Kolonne beim Abdrücken in  
unser Sachverstand auch auf diesem Wege nochmals  
aufrichtigen Dank für all die Liebe und Aufmerk-  
samkeit, welche uns während unserer Einquartierung  
in so mannigfaltiger Weise entgegen gebracht wurde.  
Die schönen Tage im Badischen Lande werden uns  
für alle Zeiten eine liebe Erinnerung sein! B39021

**Nochmals ein „herzliches Lebete wohl!“**  
**Munitions-Kolonne 2. Batterie**  
**Rgt. Sächs. Infanterie - Btl. 96.**

### Heeresenlassene

Wir beabsichtigen **Anfang Dezember**  
für diejenigen Herren, die genötigt sind, sich  
eine neue Existenz zu gründen oder schon  
vorhandene Kenntnisse aufzufrischen, einen  
mehrmontatigen

### Handelskursus für Offiziere etc.

zu beginnen. **Buchführung, Bilanz-**  
**wesen, Handelskunde,**  
**kaufm. Rechnen, Bankverkehr, Korrespondenz**  
evtl. Vermögensverwaltung.

Diejenigen Herren (evtl. auch Damen),  
die sich daran beteiligen möchten, laden wir  
hierdurch höflich zur gefl. Rücksprache ein.  
Die Schulleitung der 14205  
**Privat-Handelslehranstalt und Töchter-Handelschule**  
**„Merkur“ Karlsruhe**  
**Karlstr. 13** (nächst d. Moninger), Tel. 2018.

### Reparaturen und Dreher - Arbeiten

Zur Ausführung von  
**an Motoren, Dampfmaschinen, landwirtschaftlichen**  
**Maschinen, Apparaten, sowie Neuverfertigung von**  
**Modellmaschinen, Einrichtung maschineller Anlagen,**  
**Transmissionen empfiehlt sich bei fachgemäßer An-**  
**fertigung B39042.3.1**  
**Mechanische Werkstätte und Apparatebauanstalt,**  
**Karlsruhe i. B., Humboldtstraße 19.**

Wäre jemand in der  
Lage, über meinen seit  
15. Juli 1918 am Fichtel-  
berg vermißten Bruder  
Rudolf  
**Dwald Schmieder**  
Inf. Regt. 114  
8. Kom. 2. Btl.  
Auskunft zu geben.  
Antwort erbitte **Hilde-**  
**Schmieder, Seidel-**  
**berg, Hauptstr. 242, B39000**

### Baubund- Möbel

als 13821  
Hilfe für Kriegsgeliebte.  
**Karl-Friedrichstraße 22.**

### Vergrößerungen

in Schwarz, Sepia, Photo,  
Stimmen, Aquarell, Pastell,  
Del u. Garantie der Lebn-  
lichkeit, Galifarbeit u. best.  
Ausführ., v. erstklass. künst-  
lerischen Kräften, in jeder  
Größe, zu maßig. Preisen,  
in ca. 14 Tagen lieferbar.  
Bitte mögl. aut. Original-  
bild einlegen, genaue Gr.  
Farbe der Augen, Haare,  
Nebst. usw. angeben. **Pöhlmann,**  
**Dresden A. Scheffelstr. 30.**

### Grammophon- Reparaturen

werden prompt erledigt.  
**H. Witzemann**  
Mühlburg, Rheinstr. 34a.

### Schuhmacher

empfiehlt sich für Maß-  
arbeit, auch Söhl u. Fleb  
werden angenommen.  
**Ernst, Schuhmacherei,**  
**B39025 Schwabenstr. 18, 11.**

### Taschenlampen und Batterien

frisch eingetroffen. 14095  
**Ernst Marx,**  
**Serde und Oesen,**  
**Luitensstr. 58.**

### Möbel

aller Art, ganze Haushal-  
tungen faßt das An- u.  
Verkauf-Geschäft 13575\*  
**Neukam**  
**Lammstr. 61, Hof, Tel. 3546**

### Holzschuhe

u. alte Schuhe werd. mit  
Holzsohlen frisch besohlt i.  
**Grünmühl, Mühl-**  
**burgerstraße. B38864**

### Steingut - Töpfe

in großer Auswahl. 14094  
**Ernst Marx,**  
**Gaus- und Küchengeräte,**  
**Luitensstraße 58.**

### Rasier - Klingeln!

f. Sicherh.-App. in haar-  
scharf geschliff. Std. 10 J.  
**Kaiserstr. 34, Lab.**

### Wirrhaare

werden angekauft und  
verarbeitet. 8269  
**Frau Emil Schwanthöfer,**  
**Friseur- u. Parfümerie-**  
**Geschäft, Brückenstr. 82.**

### Taschenuhren

auch reparaturbedürftige,  
faßt fortwährend 13564  
**An- und Verkaufsgeschäft**  
**Levy, Marktplatzstr. 22.**

### Frauenhaare

ausgefärbt  
**Oskar Decker,**  
**Haarhandlung,**  
**Kaiserstraße 32.**

### Gänselebern

werden fortwährend an-  
gekauft. 11527  
**S. Wöter, Kreuzstr. 20.**

### Gänselebern

werden fortwährend an-  
gekauft. 11527  
**S. Wöter, Kreuzstr. 20.**

### Todes-Anzeige.

Gestern mittag 1/4 Uhr entschlief nach  
kurzer, aber schwerer Krankheit unser  
liebes, gutes, braves, unvergessliches Kind,  
unser aller Sonnenschein  
**Gebhardt Schwander**  
im schönen Alter von 10 1/4 Jahren.  
In tiefstem Schmerz:  
**Familie Chr. Schwander, Witwe.**  
Beerdigung Donnerstag morgen 11 Uhr.  
Trauerhaus: Douglasstr. 8, III. B29090

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekann-  
ten die traurige Mitteilung, daß unsere  
liebe gute Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Schwägerin, Tante und  
Schwester  
**Theresia Lauer**  
Werkaufsehers Witwe  
heute nacht im Alter von 64 Jahren  
nach kurzem, schweren Leiden von  
uns geschieden ist. B39056  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Längin, geb. Lauer,**  
**Karl Lauer,**  
**Karl Längin.**  
Karlsruhe, den 26. November 1918.  
Beerdigung: Donnerstag nachmit-  
tag 2 1/2 Uhr.  
Trauerhaus: Rankenstr. 24, III.

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied  
unser lieber einziger Sohn  
**Eugen**  
nach kurzem, schweren Leiden.  
**Familie Kasperek.**  
Belorheim, den 26. November 1918.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
27. November, nachmittags 4 Uhr, in  
Belorheim statt. B39111

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meines heiss-  
geliebten Gatten, unseres guten  
Vaters  
**David Mayer**  
sagen wir auf diesem Wege  
unseren innigsten Dank. 14322  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Mayer, geb. Sinauer.**  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1918.

### Heeres-An- gehörige!

### Welcher Schüler

würde sich mit einem aus  
dem Felde zurückgehenden  
Schüler bei fähigem Lehrer  
durch Privatunterricht für  
**Brima vorbereiten?**  
Angebote unter B38649  
an die Geschäftsstelle der  
„Bad. Presse“ erb. B3

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Student

chem. in Staats- u. Pri-  
vatstudien tätig, erteilt  
Nachhilfe in allen Mate-  
mathematik u. Physik. Inter-  
esse, nimmt auch Haus-  
lehrerstelle an. Gef. An-  
gebote unter Nr. B38829  
an die „Bad. Presse“ erb.

### Zwangsvolleigerung.

Mittwoch, den 27. November 1918, nachm.  
2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft  
Friedrichstraße, letzter Schuppen links, gegen bare  
Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich ver-  
steigern:  
**1 großer Schuppen, 8,00x20,30**  
aus circa 100 qm Schöpfung, 180 qm Holz-  
stege und den dazu gehörigen Ratten, Darren  
und Wästen.  
**1 kleiner Schuppen,**  
6,30 x 4,30 Meter mit Riegelmauerwerk,  
1/2 Stein Karf., Dachung 36 qm Holzstege,  
**63,00 qm. Mtr. Einfriedigung, 2,00 hoch,**  
Blöden und 2 große Eingangstore.  
Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Notiz: Friedrichstraße ist die Verlängerung  
Nächste Haltestelle der Straßenbahn: Weinbrenner-  
straße. 14249

### Zwangsvolleigerung.

Mittwoch, den 27. November 1918, nachm.  
2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft  
Friedrichstraße, letzter Schuppen links, gegen bare